

Diözesanbischof
Dr. Maximilian Aichern OSB

KIRCHEN UND KAPELLEN IN DEN PFARREN DER DIÖZESE LINZ

Eine kunstgeschichtlich-pastorale Dokumentation



Linz 2001

HAAG a. Hausruck (Dek. Gaspolthofen)

Visitation: 24./25. Mai, 4. Juli 1990

Die Pfarrkirche zum hl. Vitus stammt urkundlich und baulich aus dem späten Mittelalter und ist nun eine barockisierte Hallenkirche. Die Altäre stammen aus der Zeit um 1800, einige Plastiken und Statuen schon von früher. Die Kanzel ist rokoko. Im November 1989 konnte ich den neuen Hauptaltar (versus populum) konsekrieren und die renovierte Kirche wieder eröffnen.

Die Privatkannele im Schloss Starhemberg besitzt Messlizenzen. Nicht uninteressant sind die neueren Bildwerke aus den 20er Jahren des 20. Jahrhunderts von Adlhart und Furthner. Adlhart hat um diese Zeit auch sein berühmtes Kreuz in der Vorhalle des Benediktinerkollegs in Salzburg geschaffen.

Die heutige Filialkirche St. Ägid in Niedernhaag war die ursprüngliche Pfarrkirche von Haag. Sie stammt aus der späten Gotik und besitzt viele interessante Grabdenkmäler. Sie wird heute in erster Linie als Aufbahrungshalle verwendet. Der Friedhof um die Kirche in Niedernhaag wurde erweitert.

Die Hauskapelle der Marienschwestern ist einfach.

HAGENBERG (Dek. Pregarten)

Visitation: 18./19. April 1986

Die neue Pfarrkirche zum hl. Josef zwischen dem Schlossgebäude und dem Pfarrhof wurde 1983 von mir konsekriert.

Die Schlosskapelle zum hl. Josef war bis zum Neubau seit Kaiser Josef II. Pfarrkirche und wegen des Bevölkerungszuwachses entschieden zu klein geworden. Sie ist eine herzhaft schöne und ansprechende Barock- bzw. Rokokokirche mit einem zierlichen Baldachinhochaltar auf Säulen mit Statuen der Hl. Familie und mit Stuckwandaltären mit Bildern von Altomonte. Der Schlossbesitzer Preining ist auch Patronatsherr der Pfarre. Durch Vertrag ist das Patronat in Auflösung begriffen.

Das neuerbaute Pfarrheim ist mit der neuen Pfarrkirche und dem Pfarrhof verbunden. Der Friedhof gehört der Pfarre. Kürzlich fand eine Erweiterung durch die kommunalpolitische Gemeinde statt, die auch die Totenhalle errichtet hat. Letztere gehört der Gemeinde, wird aber von der Pfarre verwaltet. Im Pfarrgebiet befindet sich eine Anzahl gut erhaltener Kapellen im privaten Besitz, bei welchen Maiandachten gehalten werden.

HAIBACH o. d. D. (Dek. Eferding)

Visitation: 13./14./15. April 1989

Die Pfarrkirche zum hl. Ulrich, welche schon kurz nach 1100 urkundlich genannt wird, ist eine barockisierte Kirche, welche in den Jahren 1975/1976 erweitert wurde.

Die Kirche St. Nikolaus in Inzell ist im Besitz der politischen Gemeinde. Sie wurde in den letzten Jahren restauriert und wird von einem Kustos betreut. Zur Zeit finden dort keine Gottesdienste statt.

Der Friedhof liegt nahe der Pfarrkirche, die Totenhalle ist bei der Kirche.

HAID (Dek. Traun)

Visitation: 19.- 23. November 1987

Die Pfarre Haid liegt im Gemeindegebiet von Ansfelden.

Nach dem Krieg wurden in Haid in Baracken Flüchtlinge (hauptsächlich Donauschwaben) angesiedelt, welche z. T. weiter auswanderten, z. T. verblieben. Seit 1947 baute sehr verdienstvoll Pfarrer Paul Wagner, selbst Flüchtling, die Seelsorge auf. Die Pfarre Haid wurde 1960 gegründet, 1961 brannte die Notkirche (Baracke) ab. Dann wurden Kirche und Pfarrzentrum neu gebaut, die markante und sympathische Pfarrkirche ("Autobahnkirche") wurde am 16. August 1964 geweiht. *Die sehr gelungene Neugestaltung des Kirchenraumes konnte 1998 abgeschlossen werden, die große Orgel wurde im Jahr 2000 fertig gestellt.*

Die Begräbnisse finden am Friedhof in Ansfelden statt.

Die neue Kapelle im Bezirksaltenheim ist sehr ansprechend und heutigen liturgischen Formen entsprechend.

HAIGERMOOS (Dek. Ostermiething)

Visitation: 13./14. Mai 1988

Die Kirche St. Peter u. Paul in Haigermoos wird urkundlich schon im hohen Mittelalter erwähnt. Der jetzige Bau einer Doppelkirche stammt aus der späten Gotik. Pfarre wurde Haigermoos erst in der josephinischen Zeit. Die Unterkirche ist eine zweischiffige gotische Halle mit Chor, der Hochaltar ist Barock. In den Kartagen ist hier das Heilige Grab. Die Oberkirche ist einschiffig und samt Chor netzrippengewölbt. Die Altäre sind schönes Barock. Das Chorgestühl ist bemerkenswert. Zum Teil sind auch Torbögen und Türen sehr wertvoll.

Der Friedhof ist um die Kirche.

Die Florianikapelle in Trimmelkam wurde von privater Seite (Familie Stehr) mit Hilfe der Ortsbevölkerung erbaut. Ich konnte sie am 29. Juli 1987 segnen und auch den Altar benedizieren. 14tägig ist hier Gottesdienst. Die Bevölkerung hat wenig Kontakt zur Pfarre. Hier beginnt schon die Industrie und es entstand ein eigenes neues Siedlungsgebiet. So sind Kapelle und Gottesdienst hier von Bedeutung.

HALLSTATT (Dek. Bad Ischl)

Visitation: 19./20./21./26. Oktober 1990

OBERTRAUN, Kooperator-Expositur

Die Pfarre hat viele Objekte zu erhalten, die größtenteils denkmalgeschützt sind (23!). Bis zum Zweiten Weltkrieg war die Saline Patron der Pfarre und hat größtenteils die Gebäude erhalten.

Das Verhältnis zwischen katholischen und evangelischen Christen ist im wesentlichen ein gutes. Bewusste Ökumene geschieht zum Erntedank, beim Friedhofsgang zu Allerheiligen, zur Barbarafeier und bei den Seniorennachmittagen.

Die Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt ist eine große, zweischiffige, spätgotische Hallenkirche. Sie liegt am Berghang oberhalb des Sees. Viele geistliche, kunsthistorisch

wertvolle Kleinodien zieren die Kirche: Das beginnt bei den Portalen, reicht über die Architektur von Turm, Kirchenäußeren und Kircheninneren, über gotische und barocke Fresken, Malereien und Statuen bis hin zu den kostbaren Schnitzwerken des spätgotischen und des neugotischen Flügelaltars. In der Gruftkapelle unter der Kirche ist auch ein schöner barocker Altar. Es ist ein Erlebnis, den spätgotischen Flügelaltar zu sehen, zu studieren und besonders dann die hl. Messe dort zu feiern. Leider wurde vor wenigen Jahren ein kleinerer, spätgotischer Altar ein Opfer von Kunstdieben.

Um die Kirche liegt in schöner Lage der Friedhof, ein Teil ist evangelischer Friedhof. Im Totengräberhaus im Friedhof sind zur Zeit Flüchtlinge untergebracht. Am Friedhof neben der Pfarrkirche steht die zweigeschossige gotische Michaelskapelle. Die Einrichtung im Obergeschoß ist barock, ein Glasgemälde mit dem hl. Michael stammt noch aus dem Mittelalter. Das Untergeschoß ist Beinhaus. Im Markt dient eine einstige Kapelle (im Anschluß an ein Schwesternkloster mit Spital) als Aufbahrungshalle für katholische und evangelische Verstorbene. Die Aufbahrungshalle ist im Besitz der Marktgemeinde.

Das Benefiziatengebäude am anderen Ende des Marktes mit Gottesdienstmöglichkeit im Pfarrheim des Parterres ist ebenso in Ordnung wie das Gebäude des Pfarrcaritas-Kinder Gartens und der pfarrlichen Jugendherberge.

Die Kalvarienbergkapelle ist malerisch gelegen, hat eine bemerkenswerte barocke Architektur und Stuckwerk sowie eine große Kalvarienberggruppe, geschnitzt von Meinrad Guggenbichler. Das Hl. Grab dazu ist ein verlängerter Bau, die barocken Kreuzwegstationen sind am Weg von Hallstatt her. Neben der Kapelle ist ein angepaßtes Haus mit Mesnerwohnung oder Einsiedelei. In diesem schönen Gotteshaus sind in der warmen Jahreszeit regelmäßig Gottesdienste.

Die Dachsteinkapelle (Patrozinium Allerheiligstes Altarssakrament) neben der Simonyhütte ist im Eigentum der Diözese, wird aber von der Pfarre verwaltet.

Die evangelische Pfarrkirche von Hallstatt liegt im Markt.

Die Kirche in Obertraun zur Allerheiligsten Dreifaltigkeit ist eine einfache, josephinische Saalkirche mit einfacher Einrichtung. Der Friedhof ist um die Kirche. Die evangelischen Christen haben ein eigenes Bethaus und einen eigenen Friedhof. Der alte Pfarrhof ist an das Betriebsseelsorgezentrum Linz-Mitte vermietet.

Die Krippensteinkapelle zur hl. Barbara wurde errichtet zum Gedenken an 13 Todesopfer aus Heilbronn (3 Lehrer, 10 Jugendliche) nach einem Schneesturm am Karfreitag des Jahres 1954. Der Altar wurde von Bischof Dr. Franz Sal. Zauner 1959 konsekriert.

Das Schloss Grub (mit Kapelle) am Seeufer aus dem 19. Jahrhundert soll revitalisiert werden.

HANDENBERG (Dek. Braunau)

Visitation: 17./18. Mai 1992

Die gotische Hallenkirche zum hl. Martin wurde 1453 geweiht. Der Turm, 1598 errichtet, wurde Anfang des 19. Jahrhunderts ausgebaut. Die Kirchengestaltung (Altäre) stammt aus dem 17. und 18. Jahrhundert.

HARGELSBURG (Dek. Enns-Lorch)

Visitation: 8. Mai 1988

Die Pfarre Hargelsberg ist dem Augustinerchorherrenstift St. Florian seit der Gründung inkorporiert. Die Pfarrkirche zum hl. Apostel Andreas wird bereits im 12. Jahrhundert urkundlich genannt. Sie ist eine gotische Hallenkirche, welche im vorigen Jahrhundert erweitert und mit neugotischer Kircheneinrichtung versehen wurde.

Der Friedhof um die Kirche ist gepflegt, die Totenhalle gehört der Gemeinde, wird aber von der Pfarre verwaltet.

Bei der Rundfahrt durch die Pfarre besuchte ich eine größere, schön renovierte private Gebetskapelle einer Bauersfamilie, welche einst bei der Durchfahrt von Bischof Franz Josef Rudigier gesegnet wurde.

HARTKIRCHEN (Dek. Eferding)

Visitation: 14./15. Mai 1983

Die Pfarrkirche zum hl. Stephanus, deren Erbauungsdatum unbekannt ist, aber durch das Patrozinium deutlich auf Passau hinweist, ist eine mit herrlichen Fresken ausgestattete sehr geräumige barockisierte Kirche. Die ganze Kirche beeindruckt. Sie hat viele schöne alte Paramente.

Der von der Pfarrkirche etwas entfernt liegende Friedhof gehört der Kirche, die Totenhalle der Gemeinde.

Die dem hl. Johann Baptist geweihte Filialkirche Hilkering, seit 1941 Kaplanei, liegt mitsamt dem dazugehörigen Haus sehr idyllisch.

Eine weitere Kaplanei ist seit 1941 in Puppung. Anstelle der jetzigen Kirche stand einst die St. Othmarskapelle, wohin der hl. Bischof Wolfgang von Regensburg gebracht werden wollte, als ihm bei einer Donaufahrt am Schiff eine Krankheit überraschte und wo er in Anwesenheit vieler gläubiger Menschen der Umgebung am 31. Oktober 994 verstarb. Anstelle der St. Othmarskapelle wurde später eine gotische Kirche errichtet, welche in der Reformationszeit zuerst profaniert, in der Barockzeit als Klosterkirche diente und nach der Aufhebung 1785 demoliert wurde. 1879 wurde die jetzige dreischiffige einfache Kirche neu errichtet, 1899 vergrößert. Bis 1968 war hier ein Franziskanerkloster (mit Noviziat bis 1961) der Nordtiroler Provinz. Am 31. Oktober 1968 wurde ein Klarissenkloster, der weibliche Zweig der Franziskaner, kanonisch errichtet (*Aufhebung 1996*).

Im Pfarrbereich gibt es zahlreiche Kapellen, bei welchen Maiandachten stattfinden.

HASLACH a. d. M. (Dek. Altenfelden)

Visitation: 22.-24. März 1985

Haslach ist ein alter Webermarkt mit Befestigungsanlagen, der bereits Mitte des 13. Jahrhunderts urkundlich erwähnt wird. Ursprünglich war das Territorium Seelsorgsgebiet des Stiftes St. Florian, die Pfarre wurde 1450 hauptsächlich aus St. Peter am Wimberg ausgeschieden, 1642 kam sie an das Stift Schlägl, welchem sie seither inkorporiert ist. Die einschiffige, spätgotische Kirche wurde zwar 1778 und 1906 umgebaut, besitzt aber heute noch das herrliche spätgotische Gewölbe und spätgotische Portalumrahmungen.

Um die Jahrhundertwende entstanden in der Ottensheimer Schule die drei handwerklich hervorragenden neugotischen Altäre. Kirche und Hochaltar sind dem hl. Nikolaus geweiht. Besonders gut gelungen ist die Gestaltung des Presbyteriums mit Volksaltar und Ambo aus Stein (Bildhauer Jakob Kopp), wobei Formen der gotischen Portalrippen wieder aufscheinen. Die Orgel auf der Chorempore ist neueren Datums, hat interessante, nicht alltägliche Register (Dulcian, Terzian, Nasard, etc.) und einen glanzvollen Klang. Ein Oratorium mit Zugang von der Kirche wurde als Werktagskapelle für den Winter gestaltet und auch mit einem Kreuzweg versehen. Der Turm ist freistehend, war ursprünglich ein Wacht- und Wehrturm und wurde in den Jahren 1906/1907 durch Dombaumeister Schlager im neugotischen Stil ausgebaut.

Einst lag der Friedhof um die Kirche. Noch vorhandene Totengebeine sind pietätvoll verwahrt. Am Ende des Marktes an der Straße nach St. Stephan liegt der jetzige Friedhof, an dessen Aufbahrungshalle Pfarre und Gemeinde gebaut haben.

Die Schlosskapelle im Schloss Lichtenau, eine eindrucksvolle Architektur, ist im Privatbesitz der Familie Vonwiller (Webereibesitzer). Zur Zeit ist keine Messlizenz gegeben. Eindrucksvoll im Wald, nicht weit von der böhmischen Grenze entfernt, steht die Heilig-Wasser-Kapelle neben einer ergiebigen Quelle. Öfters im Jahr werden dort hl. Messen gefeiert. Auch Maiandachten und Privatwallfahrten finden statt. In Hörleinsedt nahe der Grenze ist eine Dorfkapelle. Ohne Messlizenz ist auch die Heimkehrerkapelle in Felberau. Das Krankenhaus, heute Altenheim, besteht seit über 80 Jahren. Die neugestaltete Hauskapelle, in welcher regelmäßig zelebriert wird, ist sehr ansprechend.

HEILIGENBERG (Dek. Peuerbach)

Visitation: 8. Mai 1993

Die Pfarrkirche ist der Heiligsten Dreifaltigkeit geweiht, die spätgotische Hallenkirche wurde über einem ehemaligen Wallfahrtsbrunnen errichtet. Die Einrichtung ist neugotisch.

HEILIGENKREUZ (Dek. Windischgarsten)

Visitation: 4. Mai 1989

Die Pfarre Heiligenkreuz ist dem Zisterzienserstift Schlierbach inkorporiert. Die Pfarrkirche „Kreuzerhöhung“ ist ein eher kleiner spätgotischer Bau mit neugotischer Einrichtung. Der Friedhof um die Kirche wurde vergrößert. Die Aufbahrungshalle am Friedhof ist sehr klein.

HELFENBERG (Dek. St. Johann a. Wbg.)

Visitation: 2. Mai 1987

Die Pfarrkirche zum hl. Erhard, bereits nach 1200 urkundlich genannt, ist eine einschiffige, gotische, im Barock umgebaute und erweiterte Kirche. Auffällig schön ist die klassizistische Kanzel. Vom einstigen Hochaltar gibt es noch wertvolle barocke Statuen. Im Kirchturm sind alte Glocken aus 1500.

Der Friedhof in nächster Nähe ist am Berghang terrassenförmig angelegt.

Die Waldkapelle „Maria Rast“ (Patrozinium: Schmerzhafte Muttergottes) in Piberschlag entstand in der Barockzeit aufgrund einer Legende in der Nähe einer Quelle („Heiliges Wasser“). Längere Zeit wurde sie von Einsiedlern betreut. Um die Mitte des 19. Jahrhunderts wurde die jetzige geräumige Kapelle errichtet, mit einem spätbarocken Hochaltar versehen (barocke Statuen, Bild der Schmerzhafte Muttergottes) und mit Malereien geschmückt. Hl. Messen und Andachten finden öfters statt, besonders durch Wallfahrer der Umgebung.

Die Schlosskapelle der Grafen Revertera, ein eigener kleiner, aber alter Kapellenbau im Schlossgarten besitzt Messlizenz. Der Besuch bei Familie Graf Nikolaus Hippolyt Revertera war für mich insofern bedeutsam, als ich die Familie Graf Revertera schon seit zwei Jahrzehnten kenne, da sie durch eine Schwarzenberg-Erbchaft Besitznachbar des Stiftes St. Lambrecht in der Steiermark ist.

Im Pfarrgebiet befinden sich sehr viele private Gebetskapellen und Marterln, welche fast alle in den letzten Jahren renoviert wurden.

HELLMONSÖDT (Dek. Gallneukirchen)

Visitation: 12./13. Juni 1988

Die dreischiffige gotische Pfarrkirche im mittelalterlichen Markt ist dem hl. Alexius geweiht. Der prächtige Rokoko-Hochaltar stammt aus der Franziskanerklosterkirche Popping, die Seitenaltäre erinnern bereits an den Klassizismus. Das Orgelgehäuse stammt aus dem Benediktinerkloster Vornbach (nahe Schärding) in Bayern. Die Starhembergische Gruftkapelle, eine Seitenkapelle der Kirche, besitzt kostbare Renaissance- und Barockdenkmäler im Altar und in zahlreichen Grabdenkmälern. An den Kirchenwänden innen und außen finden sich viele sehr wertvolle Grabdenkmäler von der Gotik, über die Renaissance bis ins Barock.

Der Friedhof liegt in kurzer Entfernung von der Pfarrkirche.

Den Wiener Hartmann-Schwestern gehört das Kloster und der gut ausgestattete Privatkinderkergarten, den sie führen. In der Diözese Linz sind die Schwestern seit 1929. Die Hauskapelle im Kloster ist einfach. Einmal wöchentlich ist dort hl. Messe. Auch die Taufen werden zumeist dort gehalten..

HERZOGSDORF (Dek. St. Johann a. Wbg.)

Visitation: 2./3. Juni 1985

Herzogsdorf gehörte ursprünglich zur Pfarre Feldkirchen, später zu Niederwaldkirchen. 1785 wurde es eigene Pfarre. Sie ist dem Augustiner-Chorherren-Stift St. Florian inkorporiert. Pfarr- und Kirchenpatron ist der hl. Märtyrer Pankratius.

Die einstige gotische Kirche wurde im 19. Jahrhundert erweitert und ist einschiffig. Sie besitzt eine schöne, neugotische Kircheneinrichtung aus der Zeit gegen Ende des 19. Jahrhunderts. Die Neugestaltung des beengten Presbyteriums ist gut gelungen, Volksaltar und Pult sind aus dem neugotischen Kommuniongitter komponiert. Die Empore dient als Musikchor.

Der Friedhof liegt um die Kirche. Der neue Friedhofsteil wurde von der Gemeinde angekauft, welche auch die Aufbahrungshalle errichten wird. Man plant, dass der neue Friedhofsteil und die neue Totenhalle grundbücherlich im Eigentum der Gemeinde verbleiben, die Verwaltung jedoch von der Pfarre übernommen wird.

Der Pfarrhof ist wenige Schritte von der Kirche entfernt. Im Pfarrhofgarten wurde ein „Troadkasten“ aufgestellt, der als Jugendraum dient. An der Wand sind alte Erntewerkzeuge angebracht, welche die Jugend an die alte bäuerliche Tradition erinnern sollen.

HINTERSTODER (Dek. Windischgarsten)

Visitation: 24./25. Mai 1992

Die Pfarrkirche Kreuzerhöhung wurde in der josephinischen Zeit erbaut. Der Kirchenraum ist ein schöner, spätbarocker Saal mit flacher Decke und einem Halbkreisabschluss. Die Wand- und Deckenfresken sind aus der Bauzeit, Altäre, Kanzel und einige schöne Gemälde im Kirchenschiff stammen aus dem Barock. Die ehemalige Zugehörigkeit zum Weltpriesterkollegiatstift Spital a.P. ist von der Kunst her leicht zu erkennen.

Der pfarrliche Friedhof neben der Kirche wurde bereits zweimal erweitert.

HIRSCHBACH (Dek. Freistadt)

Visitation: 28./29. Juli 1990

Die Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt ist eine schöne gotische dreischiffige Hallenkirche. Die Gewölberippen und die Art der Empore sind eindrucksvoll, auch das Sakramentshäuschen und die Tore. Der Hochaltar ist neugotisch, die Seitenaltäre barock.

Der Friedhof liegt um die Kirche. Die Friedhofshalle gehört der Gemeinde und befindet sich auf Gemeindegrund.

Die private Auerbachkapelle stammt aus der Jahrhundertwende (1902 erbaut), ist Maria Lourdes geweiht und hat Messlizenz. Kelch und Paramente verwahren die Besitzer. Die Hubertuskapelle nahe dem Ort auf Gemeindegrund besitzt ebenfalls Messlizenz. Keine Messlizenz besitzen die Grünbrunnkapelle (privat, Gebetskreis), die Kapelle in Berg (privat) und die Kapelle in Kirchberg (privat, Gebetskreis). In den Kapellen sind in der Fastenzeit Stationsgottesdienste, im Mai Maiandachten.

HOCHBURG (Dek. Ostermiething)

Visitation: 10./20./21. Mai 1989

Die gotische Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt stammt aus dem späten Mittelalter, urkundlich wird sie schon viel früher erwähnt. Der Hochaltar ist schönes Barock, die übrige Kircheneinrichtung neubarock oder neugotisch. Der Friedhof liegt um die Kirche, wird jedoch zu klein, die Friedhofshalle ist würdig.

In Duttendorf, auf Pfarrgebiet von Hochburg, gleich weit entfernt von den Kirchorten Hochburg und Ach liegt das Pfarrheim für diese Siedlung. Im Pfarrsaal wird regelmäßig Gottesdienst gefeiert, die Stirnwand ist mit einem schönen Kreuz, einer Madonna und mit Apostelkreuzen gestaltet. Die Hinterlohrnerkapelle ist eine schöne, kleine Wallfahrtskirche mit Messlizenz. Sie ist in privatem Besitz eines Bauern.

HOFKIRCHEN a. d. Tr. (Dek. Kallham)

Visitation: 14./15. Juni 1985

Bereits im Jahr 785 wird die Johannes-Kirche (heutige Pfarrkirche Hofkirchen) erstmals urkundlich erwähnt. Ein Verwandter Herzog Tassilos hat sich um sie verdient gemacht. Sie war damals Mittelpunkt der Seelsorge eines weiten Gebietes, in dem heute nicht weniger als sieben Pfarren liegen. Lange Zeit hatte auch das Adelsgeschlecht der Stille bei Hofkirchen seinen Sitz, welches 1112 das Benediktinerstift Seitenstetten gegründet hat. Die Ortschaft Still wurde im Jahre 1967 nach Wendling umgepfarrt.

Die jetzige Kirche wurde bald nach 1700 in die heutige Bauform gebracht und am 23. Juli 1728 konsekriert. Das Kircheninnere ist ein barocker Raum mit wohlproportionierten architektonischen Formen und von großer Schönheit. Der prächtige, barocke Hochaltar aus der Umbauzeit der Kirche ist Stuckmarmor, ebenso Seitenaltäre und Kanzel. Oberhalb der Seitenkapellen sind Emporen; rückwärts sind zwei Emporen, die obere dient als Musikchor. Von der Decke strahlen ein herrlicher Rokoko-Stuck und qualitätvolle, farbenprächtige Fresken aus derselben Zeit. Volksaltar und Ambo wurden geschmackvoll nach den Motiven auf den Kirchenbänken erstellt. Der Kirchturm trägt einen schönen Zwiebelhelm.

Der Friedhof liegt um die Kirche und ist ihr Eigentum. An den Gräbern stehen viele schmiedeeiserne Grabkreuze. Die Friedhofhalle ist neu. Eine Vergrößerung des Friedhofs konnte durch die Verlegung der Trattnach erfolgen.

Der heutige Pfarrhof ist das einstige Benefiziumsgebäude, nicht weit von der Kirche entfernt. Im 1. Stock befindet sich am Gang eine Nische mit Altar und Altarstein.

Bei der Rundfahrt durch das Pfarrgebiet sah ich viele neu renovierte oder überhaupt neu erbaute Marterln bei Häusern und an Wegen.

HOFKIRCHEN i. M. (Dek. Sarleinsbach)

Visitation: 24./25. Juli 1993

Die Pfarrkirche zum hl. Ulrich ist schönes, freundliches Barock. Die Größe des Innenraumes überrascht, wenn man ihn betritt. Auch Hochaltar, Seitenaltäre und Kanzel, ebenso das Orgelgehäuse sind auffällig schönes Barock.

Friedhof und Totenhalle gehören zur Pfarre.

Die Filialkirche zur hl. Maria in Niederranna stammt aus der unmittelbaren Nachkriegszeit. Sie ist sehr einfach, aber schön. Der Altar hat eine Bootsform.

HOFKIRCHEN i. Traunkreis (Dek. Enns-Lorch)

Visitation: 21./22. Juni 1987

Die dem Augustiner Chorherrenstift St. Florian inkorporierte Pfarre Hofkirchen im Traunkreis ist bereits im Mittelalter entstanden. Die Pfarrkirche ist eine spätgotische, zweischiffige Hallenkirche, dem hl. Nikolaus geweiht. Die Empore dient als Musikchor.

Der Friedhof liegt um die Kirche, ist schön angelegt und wurde vor einigen Jahren im Zuge der Bauarbeiten auf Pfarrgrund vergrößert. Der ehemalige alte Pfarrhof dient als Totenhalle.

HOHENZELL (Dek. Ried i.L.)

Visitation: 31. Mai/1. Juni 1991

Die mittelalterliche Pfarrkirche zum hl. Michael ist eine schöne gotische Halle mit barocker Einrichtung aus der Schwanthaler-Familie. Ein Volksaltar sollte überlegt werden.

Die Totenhalle wurde von der Gemeinde errichtet und der Pfarre übergeben.

Im Pfarrgebiet sind viele Gebetskapellen. Die Kapelle zum Gedenken an Papst Pius VI. und den Kreuzweg im Freien zur Kapelle „Frau Feichten“ habe ich vor Jahren geweiht.

HÖHNHART (Dek. Aspach)

Visitation: 11./12. Mai 1984

Das Gotteshaus zum hl. Jakobus d. Älteren in Höhnhart ist in seinen Ursprüngen sehr alt. Zuletzt wurde es um 1500 gotisiert, im 17. Jahrhundert barockisiert. Früher war es Filiale von Aspach, seit 1734 ist es selbständiges Vikariat, seit 1862 Pfarrkirche. Der schöne Vierthaler-Stuck, die barocken Malereien, die herrlichen barocken Altäre, das Oratorium, die beiden Emporen (die obere ist Musikchor) und die geräumige, neugestaltete Sakristei bieten einen hervorragenden historischen liturgischen Rahmen.

Der um die Kirche liegende Friedhof ist im Eigentum der Kirche. Die Totenhalle ist ebenfalls kirchliches Eigentum.

Bei der Pfarr-Rundfahrt fielen mir die vielen kleinen Kapellen neben den Häusern in den Dörfern auf, bei denen Familiengebet und Andachten stattfinden.

HOLZHAUSEN (Dek. Wels-Land)

Visitation: 2. Juni 1984

Die Pfarre Holzhausen wurde um 1300 errichtet und von Hörsching ausgeschieden. Die spätgotische einschiffige Pfarrkirche ist dem hl. Vitus geweiht. Der Hochaltar ist aus Carrara-Marmor. Die Empore dient als Musikchor. Der Friedhof liegt um die Kirche, die Totenhalle ist Kirchengrundbesitz.

HÖRSCHING (Dek. Traun)

Visitation: 18.-20. November 1983

Die Pfarre Hörsching ist uralt. Ihre Gründung fällt noch in die Karolingerzeit. Um das Jahr 800 ist ihre erste urkundliche Erwähnung bezeugt. Die Pfarrkirche zum hl. Jakobus d. Älteren ist eine dreischiffige romanische Anlage, welche später gotisiert wurde. Der Hochaltar ist barock, der Turm ist bekrönt mit einer Kuppel. Die Empore mit der neuen Orgel dient als Musikchor. Im Inneren der Kirche befinden sich wertvolle Renaissance-Grabdenkmäler. Besonders im Innern ist sie durch die fast zierliche Gotik und die Fresken äußerst stimmungsvoll und richtig schön. Gelegentlich der Visitation konnte ich die neue Orgel segnen.

Der Friedhof liegt um die Kirche. Er ist ebenso ihr Eigentum wie der etwas entfernt neu angelegte sehr stimmungsvolle Friedhof. In letzterem befindet sich die Aufbahrungshalle. Sie wurde von der Pfarre errichtet. In ihrem Eigentum beim Kirchenfriedhof steht auch das alte Mesner-Haus, in welchem einst zeitweise Anton Bruckner gewohnt hat.

JEGING (Dek. Mattighofen)

Visitation: 21. Juli 1990

Die kleine Pfarrkirche zum hl. Stephanus ist urkundlich schon im hohen Mittelalter belegt. Der jetzige einschiffige spätgotische Bau wurde barockisiert. Der Hochaltar stammt aus dem 19. Jahrhundert, die Seitenaltäre sind barock.

Der Friedhof um die Kirche wurde vergrößert. Er ist in Besitz und Verwaltung der Pfarre. Die würdige Totenhalle wurde von der Gemeinde errichtet, ist in deren Eigentum und wird auch von ihr verwaltet.

JULBACH (Dek. Sarleinsbach)

Visitation: 25./26. Juli 1992

Die Pfarrkirche zur hl. Anna stammt aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, ist von respektabler Größe, neuromanisch und mit neuromanischer Einrichtung.

In der schönen, sehr einfachen Messkapelle zur heiligen Theresia vom Kinde Jesu im Kriegswald wird wöchentlich zelebriert.

In Bräuerau hat die Familie des Altbürgermeisters zusammen mit der Dorfgemeinschaft eine sehr ansprechende, neue Gebetskapelle errichtet, in welcher auch fallweise Gottesdienst gefeiert wird.

Der Friedhof liegt etwas von der Pfarrkirche entfernt, ist aber kirchliches Eigentum. Die Friedhofshalle gehört der Gemeinde. Die Pfarrangehörigen sorgen sich um die würdige Gestaltung des Friedhofs.

KALLHAM (Dek. Kallham)

Visitation: 15./16. Mai 1993

Die Pfarrkirche Maria Himmelfahrt wurde 1713-1718 von Jakob Pawanger aus Passau errichtet. Nach dem Brand 1891 wurden das Schiffsgewölbe und der Turmhelm erneuert. Die Chorfresken (1716) stammen von Johann Kendlbacher. Der bemerkenswerte Hochaltar, die Seitenaltäre, Chorgestühl und Orgel haben sich aus der Bauzeit erhalten. Die Kanzel ist neubarock, der Taufstein gotisch.

An der Filialkirche zum hl. Laurentius in Kimpling wurde 1941 eine Kaplanei errichtet.

KALTENBERG (Dek. Unterweißenbach)

Visitation: 18. Juni 1988

Die Pfarr- und Wallfahrtskirche Mariae Heimsuchung zu Kaltenberg wurde um 1800 einschiffig erbaut und in der Folge nach damaliger Zeitart ausgemalt. Am Hochaltar befindet sich eine kleine, gotische Madonna. Hochaltar, Kanzel, Seitenaltäre und Bänke wurden um 1900 geschnitzt. Es ist ein edles, bäuerliches Werk. Ich bin aber froh, dass man auf Drängen der Pfarre die gewiss zeitbedingten Deckenmalereien belassen hat. Ich kann es erfühlen, dass viele Gläubige der Gegend und auch des anschließenden Waldviertels diese heimelige Wallfahrtskirche lieben.

Der Friedhof bei der Kirche ist ein richtiger Bergfriedhof. Die zahlreichen, zum Teil wertvollen Grabkreuze machen ihn sehr ansprechend. Die neue Aufbahrungshalle wurde auf Pfarrgrund von der Gemeinde errichtet. Sie gehört der Pfarre.

Von den Orts- bzw. Hauskapellen in der Pfarre fiel mir besonders die Geburt Christi-Kapelle (Holzbau) im Wald auf. Sie liegt sehr romantisch.

KATSDORF (Dek. Pregarten)

Visitation: 14./15. Juli 1984

Katsdorf war in der Geschichte zuerst Filiale, dann Pfarre, dann wieder Filiale und ist seit 1784 endgültig Pfarre. Sie ist dem Augustiner-Chorherren-Stift St. Florian inkorporiert. Ursprünglich barock wurde die dem hl. Vitus geweihte Pfarrkirche zuletzt 1838 umgebaut.

Der in Kirchennähe liegende Friedhof steht im Eigentum der Kirche. Die einst von den Gemeinden erbaute Aufbahrungshalle gehört ebenfalls der Kirche. Die Errichtung des Friedhofnebengebäudes und die Erweiterung des Friedhofes geschah erst in den letzten Jahren. Bei der Friedhoferweiterung haben sich die beiden politischen Gemeinden der Pfarre Katsdorf (Katsdorf und Engerwitzdorf) mit der Pfarre die Kosten geteilt.

KEFERMARKT (Dek. Freistadt)

Visitation: 1./2. Juli 1989

Kefermarkt ist mittelalterliche Marktgemeinde und Kirchenort. Die dreischiffige Pfarrkirche zum hl. Wolfgang ist späte Gotik und wurde als Wallfahrtskirche gebaut. Die Architektur ist ebenso beeindruckend wie die Fresken, der spätgotische Schnitzaltar (Flügelaltar mit reichem Gesprenge, Meister unbekannt), die barocken Seitenaltäre und die klassizistische Kanzel. Die Kirche wird vor allem wegen des kunstvollen Hochaltars besucht.

Die unmittelbare Umgebung der Kirche war ursprünglich der Friedhof. Noch heute befinden sich hier die Gräber der Grafen von Thürheim vom Schloss Weinberg.

Das spätmittelalterliche Schloss Weinberg ist heute im Besitz des Landes OÖ. und wurde für eine Landesausstellung vor einigen Jahren generalsaniert. Die hochbarocke Schlosskapelle ist ebenso ein geistliches Kleinod. Gottesdienste werden zwar nicht gefeiert, wohl aber findet jährlich eine Maiandacht statt, zu welcher der Zustrom von einheimischer Bevölkerung und Gästen so stark ist, dass sie zumeist nicht in der dann zu kleinen Kapelle, sondern im Schlosshof stattfinden muß.

KEMATEN a. d. Kr. (Dek. Kremsmünster)

Visitation: 11./13. Dezember 1992

Die Pfarrkirche ist dem hl. Martin geweiht. Das Mittelschiff ist aus 1490, der Chor wurde 1686 reich mit Stuck und Fresken verziert. Die Sakristei diente ursprünglich als Kapelle (1426). Die barocke Einrichtung der Kirche enthält ausgezeichnete Arbeiten Johann Georg Schwanthalers. Die Pfarre ist dem Stift Kremsmünster inkorporiert.

Die Kapelle im Schloss Achleiten (Maria Opferung) wurde in der 2. Hälfte des 17. Jahrhunderts erbaut.

KIRCHBERG b. Linz (Dek. Traun)

Visitation: 8. Juni 1985

Eine Kirche zum hl. Valentin wird urkundlich schon im 11. Jahrhundert genannt. Später war sie Filiale von Schönering und wurde 1784 Pfarrkirche. Die Pfarre war damals dem Zisterzienserstift Engelszell inkorporiert. Die Pfarrkirche besitzt einen spätgotischen Altarraum, das Schiff wurde schon in der Barockzeit umgebaut, zuletzt nach einem Brand 1850. Die Empore dient als Musikchor.

Der Friedhof liegt um die Kirche und ist ihr Eigentum. Die Totenhalle wurde von der Gemeinde neu errichtet.

KIRCHBERG b. Mattighofen (Dek. Mattighofen)

Visitation: 11./12. Juni 1982

Die sehr schöne, alte, einschiffige, gotische Pfarrkirche ist der hl. Kunigunde geweiht.

Der Friedhof um die Pfarrkirche ist in Verwaltung der Gemeinde.

In der Filialkirche St. Martin zu Siegertshaus, der einstigen Pfarrkirche, finden fallweise Gottesdienste statt. Der einstige, schon lange verkaufte Wirtschaftspfarrhof neben der St. Martinskirche fällt als gewaltiger Gebäudekomplex heute noch ins Auge.

KIRCHBERG o. d. Donau (Dek. Altenfelden)

Visitation: 22./23. April 1988

Die Kirche zum heiligen Othmar wird schon im hohen Mittelalter urkundlich erwähnt, Pfarrkirche wurde sie erst um 1400. Die schöne gotische Kirche wurde geschickt barockisiert (Hochaltar, Seitenaltäre, Kanzel, Bilder und Statuen).

Der Friedhof liegt um die Kirche.

KIRCHDORF a. Inn (Dek. Altheim)

Visitation: 2. Juli 1983

Die Pfarrkirche Maria Himmelfahrt wurde 1489 erbaut, ist gotisch, einschiffig und hat einen sehr schönen barocken Hochaltar. Die Kirche ist auch Wallfahrtskirche. Eine eigene Lourdes-Kapelle wurde angebaut und 1901 geweiht.

Der Friedhof liegt um die Kirche ist in ihrem Eigentum. Eine neue Friedhofshalle wurde errichtet.

Zusammen mit dem Herrn Pfarrer besuchte ich das Schloss Katzenberg und betete in der sehr alten Schlosskapelle zum hl. Sebastian zusammen mit den Familienangehörigen Steinbrenner. Diese Herrschaft übt auch das Patronat über die Pfarrkirche aus. Im Schloss sind auffällig schön getäfelte Räume mit interessanten Einrichtungen und Bildern. Die alten Bäume in der Schlossanlage springen ins Auge. Ein alter Herrschaftssitz mit viel Kultur!

KIRCHDORF a. d. Kr. (Dek. Windischgarsten)

Visitation: 4.-6. Oktober 1986

Die Stadtpfarre Kirchdorf an der Krems ist dem Stift Schlierbach inkorporiert und umfaßt die Gemeinden Kirchdorf und Inzersdorf sowie Ortschaften der Gemeinden Schlierbach, Oberschlierbach und Micheldorf.

Die spätgotische Hallenkirche, dem hl. Gregor geweiht, erfuhr viele Umgestaltungen. Ein Kruzifix und ein Marienaltar sind Beispiele der spätgotischen Kirchenausstattung, der Turm wurde mit einem wirkungsvollem neobarocken Zwiebelhelm ausgestattet.

Die Kirche in Inzersdorf (Hl. Kreuz) wurde 1925 errichtet und 1941 zur Kaplaneikirche bestimmt.

KIRCHHAM b. Gmunden (Dek. Pettenbach)

Visitation: 7./8. Mai 1982

Kirchham ist dem Stift Kremsmünster inkorporiert. Die sehr sympathische, kleine gotische Kirche ist dem hl. Laurentius geweiht.

Die feierliche Weihe der neuen Pfarrkirche erfolgte am 29. November 1998. Die Kirche wurde nach Plänen von Friedrich Kurrent (München) neben der alten und viel zu klein gewordenen gotischen Kirche erbaut.

Der imposante Friedhofseingang wurde schön restauriert, ebenso ist der Friedhof ein würdig gestalteter Ruheplatz der Toten.

KIRCHHEIM i. I. (Dek. Ried i.I.)

Visitation: 15./16. April 1983

Die alte gotische einschiffige Pfarrkirche zum hl. Nikolaus mit einer Empore, die als Chor dient, ist eher klein. 1979 wurde die Pf.-Albrecht-Orgel geweiht. Bei der Außenrenovierung der Kirche 1979 stand die ganze Pfarre dahinter, ebenso wie 1982 beim Pfarrhofumbau, der sehr gut gelungen ist.

Am 9. Juni 1990 weihte Bischof Maximilian Aichern die großzügig erweiterte Pfarrkirche (u.a. Vergrößerung des Altarraumes, Verlängerung des Kirchenschiffes).

Der Friedhof um die Kirche gehört dieser. Schon 1970 wurde er erweitert und von der Gemeinde eine Aufbahrungshalle erbaut; 1986 wurde er abermals erweitert und die Friedhofsmauer erneuert. 1990 wurde die Leichenhalle renoviert und der neu gestalteten Kirche angepasst.

KIRCHSCHLAG b. L. (Dek. Gallneukirchen)

Visitation: 13. Jänner 1986

Die jetzige einschiffige Kirche zur hl. Anna wurde um die Mitte des 17. Jahrhunderts als Fialkirche von Hellmonsödt errichtet. Ab 1822 wirkte ein eigener Seelsorger in Kirchschlag. 1920 wurde Kirchschlag politische Gemeinde, 1941 Pfarrexpositur und 1966 Pfarre. Da das Gotteshaus räumlich zu klein war, wurde es durch einen modernen Zubau vergrößert. Der alte barocke Hochaltar mit dem Altarbild „St. Anna“ paßt gut in den Zubau; auffällig sind am Altar die schönen barocken Statuen der Heiligen Heinrich und Kunigunde.

Der Friedhof liegt in der Nähe am Waldrand, und ist durch die schmiedeeisernen Grabkreuze sehr würdig.

Im alten Bad-Haus wurde eine Kapelle angebaut und 1761 geweiht. Der Rokoko-Altar besitzt ein schönes Altarbild mit dem hl. Kaiser Heinrich, später wurde dieser Altar zu einem Loretto-Altar umgestaltet; fallweise finden hl. Messen statt.

Im Pfarrgebiet befindet sich eine Anzahl kleinerer Kapellen bei Häusern neben den Wegen. Eine neu errichtete der Familie Kaineder konnte ich weihen. Bei den Hauskapellen finden u.a. die Maiandachten statt.

Ruine und Schloss Wildberg im Haselgraben liegen zwar in der Mutterpfarre Hellmonsödt, doch verläuft gleich oberhalb des Schlosses die Pfarrgrenze zu Kirchschlag. Die Burg Wildberg wird urkundlich schon im 12. Jahrhundert genannt und die Wildberger kontrollierten die Straße, die von Linz in Richtung Prag führte. Die Besitzer hatten eine eigene Gruft in der Pfarrkirche Hellmonsödt. In der auslaufenden Barockzeit verfiel die Burg, das daneben erbaute Schloss ist heute im Besitz der Familie Starhemberg und dient kulturellen Veranstaltungen. Ruine und Schloss strahlen Geschichte aus und geben eine romantische Atmosphäre.

KLAFFER (Dek. Altenfelden)

Visitation: 26./27. Juni 1987

Anstelle der einstigen Messkapelle in Klaffer wurde durch den langjährigen Excurrando-Seelsorger, Herrn Norbert Pühringer OPraem. vom Stift Schlägl, die jetzige Kirche Mariä Himmelfahrt um 1950 erbaut. Klaffer wurde dann 1958 aus Ulrichsberg ausgeschieden und zur selbständigen Pfarre erhoben. Sie blieb dem Stift Schlägl inkorporiert.

Die Pfarrkirche ist im für die Nachkriegszeit typischen Baustil errichtet. Sie besitzt eine Krypta für die Gottesdienste im Winter. An die Kirche angebaut sind Pfarrhof und Pfarrheim.

Die einst vom Stift Schlägl errichtete Messkapelle zum gekreuzigten Heiland in Holzschlag wurde vor geraumer Zeit wieder erneuert. Da jedoch nur mehr wenige Bewohner im dortigen Umkreis leben, wird selten zelebriert. Eine sehr gefällige Kapelle ist die kürzlich wieder errichtete in Pfaffetschlag.

Der Friedhof der Pfarre ist nur ein kurzes Stück Weg von der Pfarrkirche entfernt.

KLAM (Dek. Grein)

Visitation: 7. Juli 1990

Die Pfarrkirche zur Kreuzauffindung steht mitten am Marktplatz. Sie wurde einschiffig in der Barockzeit erbaut und mit einfachen barocken Altären ausgestattet.

Der Friedhof ist im Besitz der Pfarre und liegt erhöht in einiger Entfernung vom Markt. Die Totenhalle ist einfach aber würdig.

Im eindrucksvollen mittelalterlichen Schlossbau ist die 1491 geweihte kleine, ebenfalls sehr eindrucksvolle gotische Schlosskapelle zum hl. Kreuz mit einer barocken Kreuzigungsgruppe am Altar. In der Kapelle wird fast wöchentlich die hl. Messe gefeiert. Ich danke der Familie Graf Clam-Martinic für die Erhaltung und Sorge um diese schöne Kapelle.

KLAUS a. d. Pyhrnbahn (Dek. Windischgarsten)

Visitation: 24./25. Juni 1983

Die Pfarre Klaus ist dem Stift Schlierbach inkorporiert. Die einstige kleine Pfarrhofkapelle zur Schmerzhafte Muttergottes wurde 1731 erbaut. Sie wurde jetzt erweitert bzw. neu gebaut. Am Pfingstmontag d. J. habe ich sie zu Ehren der Schmerzhafte Muttergottes und des hl. Johannes des Täufers konsekriert. Sie ist jetzt Pfarrkirche. Sie wurde nach heutigem Empfinden gebaut, paßt äußerlich gut in den Umkreis. Sie ist geräumig und sehr sympathisch.

Die alte Pfarrkirche und nunmehrige Filialkirche, auch Bergkirche genannt, wurde 1618 als evangelische Kirche erbaut und sodann 1674 katholisch geweiht. Der hölzerne barocke Hochaltar zu Ehren des hl. Johannes des Täufers, des Kirchenpatrons, ist eigenwillig, aber schön. Auffällig sind auch die Barockfresken. Auf der Empore ist der Musikchor mit der Orgel.

Um die Kirche herum liegt der Friedhof, ein echter Waldfriedhof, idyllisch und gepflegt. Im Winter allerdings ist er auf dieser Bergeshöhe oft nur schwer zu erreichen.

Der alte Pfarrhof wurde ebenso wie die schon genannte Pfarrhofkapelle zu einem Zentrum geschickt und schön umgebaut.

KLEINRAMING (Dek. Steyr)

Visitation: 8./22./23. Mai 1987

Die heutige Pfarrkirche zur Unbefleckten Empfängnis wurde um 1900 erbaut. Etwas später wurde dann das Pfarrgebiet umschrieben und von St. Ulrich abgetrennt. Der Fluss im Gebirgstal ist die Landes- und Diözesangrenze zwischen Linz und St. Pölten. Oft

haben deshalb Bewohner nur einen kurzen Weg in die Pfarrkirche Kleinraming und sind dort Mitarbeiter, obwohl sie juridisch zur Diözese St. Pölten bzw. zu den Pfarren Behamberg oder Kürnberg gehören. Das Linzer Pfarrgemeinderat-Statut hat die sehr weitherzige Formulierung, dass man in jener Pfarre mitarbeiten (kandidieren) kann, der man sich zugehörig fühlt. So arbeitet eine Reihe St. Pöltner Diözesanen in Kleinraming mit.

Die verhältnismäßig große neugotische Pfarrkirche Kleinraming wurde einer hervorragenden Renovierung unterzogen. Friedhof und Friedhofshaus sind würdig.

KLEINREIFLING (Dek. Weyer)

Visitation: 5./6. Juli 1985

Kleinreifling war ursprünglich Filiale von Weyer. Unter Kaiser Josef II. wurde eine Schule errichtet, in der kleinen Filialkirche zum hl. Josef war wöchentlich Gottesdienst. 1941 wurde Kleinreifling Kooperator-Expositur. 1950 kam es zur Errichtung des Friedhofes. 1952-1955 wurde die gegenwärtige Kirche gebaut und am 14. August 1955 geweiht. Zu Weihnachten 1955 wurde Kleinreifling Pfarrexpositur. Inzwischen hat man die alte Filialkirche im Hinblick auf den geplanten Kraftwerksbau abgerissen. Als schließlich 1965 Pfarrhof und Pfarrheim vollendet waren, erhob Bischof Dr. Franz Sal. Zauner mit 1. Jänner 1966 die Expositur zur Pfarre. Zum ersten Pfarrer wurde KsR. Leopold Nösterer ernannt, der schon bisher als Expositus wirkte.

Die sehr einfache, aber gefällige Pfarrkirche zum hl. Josef dem Arbeiter ist baulich in bester Ordnung. Die Art des Volksaltares passt gut in das Presbyterium. Orgel ist noch keine vorhanden.

Der Friedhof liegt nahe der Kirche und wirkt ebenso gepflegt wie die erst vor wenigen Jahren renovierte Friedhofskapelle.

KLEINZELL (Dek. Altenfelden)

Visitation: 6./7. Juli 1990

Die Kirche zum hl. Laurentius wird bereits im hohen Mittelalter erwähnt. Das ursprünglich gotische Langhaus wurde barockisiert, der Chorraum mit einer Sakramentsnische ist noch aus der Gotik. Die Kircheneinrichtung ist sehr schönes Barock.

Die Pfarre ist dem Augustiner Chorherrenstift St. Florian inkorporiert. Die Pfarrkirche war in der Barockzeit die bedeutendste Wallfahrtskirche des Oberen Mühlviertels (Gnadenbild: Maria mit dem geneigten Haupt). Bald aber wurde die Marienkirche am Pöstlingberg als Wallfahrtskirche stark angenommen.

Durch die Begründung der Wallfahrt Ramersberg erhielt die Marienverehrung in Kleinzell erneut verstärkte Impulse für die Pfarre und die unmittelbare Umgebung. Die neugestaltete Kapelle im Altenheim Gneisenau ist sehr würdig. Ich konnte Kapelle und Altar gelegentlich der Visitation benedizieren. Die eindrucksvolle Wallfahrtskapelle Ramersberg „Maria von der immerwährenden Hilfe“ wurde von Matthias Lanzerstorfer vor ca. 115 Jahren erbaut (keine Messkapelle).

Der Friedhof ist im Eigentum der Pfarre und liegt um die Kirche.

KOLLERSCHLAG (Dek. Sarleinsbach)

Visitation: 23./24. Juli 1988

Die Pfarrkirche zum hl. Josef ist ein spätbarocker, einschiffiger Bau mit Turm und Zwiebelhelm. Der barocke Hochaltar stammt aus dem Stift Schlägl. Die Kirche besitzt weitere barocke Einzelstücke. Die klangvolle Orgel ist eines der jüngsten Werke der Orgelbauanstalt St. Florian.

Der Friedhof hinter der Kirchenapsis ist im Eigentum der Pfarre. Die Totenhalle steht auf Pfarrgrund, ist aber Eigentum und in Verwaltung der Gemeinde, die sie errichtet hat.

KÖNIGSWIESEN (Dek. Unterweißenbach)

Visitation: 1./5. Mai 1991

Im mittelalterlichen Markt steht die sehr schöne mittelalterliche Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt mit dem spätmittelalterlichen reichen Schlingengewölbe. Dieses kirchliche Bauwerk der Freistädter Bauhütte zählt zu den kostbarsten Bauwerken der auslaufenden österreichischen Gotik. Die Kircheneinrichtung ist hauptsächlich neugotisch. Im Turm sind sehr alte Glocken.

Die Aufbahrungshalle neben der Kirche ist im Eigentum der Pfarre. Sie wurde vor einigen Jahren nach ihrer Fertigstellung von mir gesegnet. Der Friedhof am Marktende besteht aus einem alten und einem neu angelegten Teil. Er ist im Eigentum der Pfarre.

Im Pfarrgebiet sind eine Reihe von privaten Gebetskapellen.

Das Fortbildungs- und Erholungshaus des Herrn Prof. Dr. Gotthard Karlinger (stammt aus Königswiesen, ist Diözesanpriester von Innsbruck und dort Direktor des Religionspädagogischen Institutes) wird vor allem von Jugendlichen sehr genützt. Es steht unter guter Leitung von MitarbeiterInnen des Herrn Professors.

KOPFING (Dek. Andorf)

Visitation: 2./3. Juli 1988

Die Pfarre geht urkundlich ins 12. Jahrhundert zurück. Die Pfarrkirche ist dem hl. Johannes d. T. und dem hl. Johannes Ev. geweiht. Die jetzige Pfarrkirche wurde 1904/1905 neu erbaut. Der heilige Glanz des Gotteshauses ist wohl ein irdisches Abbild der Schönheit Gottes. Um die Kirche liegt der Friedhof.

Im Pfarrbereich ist eine Reihe von Andachtskapellen, zum Teil privat, zum Teil in den letzten Jahren von Pfarrseite errichtet, wie die Florianikapelle und die Severinkapelle. Die Gebetskapellen sind auch gut ausgestattet.

Die Bründlkapelle zu Mariä Heimsuchung in Glatzing wurde 1978 als Messkapelle geweiht. Baulich in bestem Zustand ist sie ein sehr beliebtes Pilgerziel der Gegend.

KREMSMÜNSTER (Dek. Kremsmünster)

Visitation: 1./2./4./7. Dezember 1988

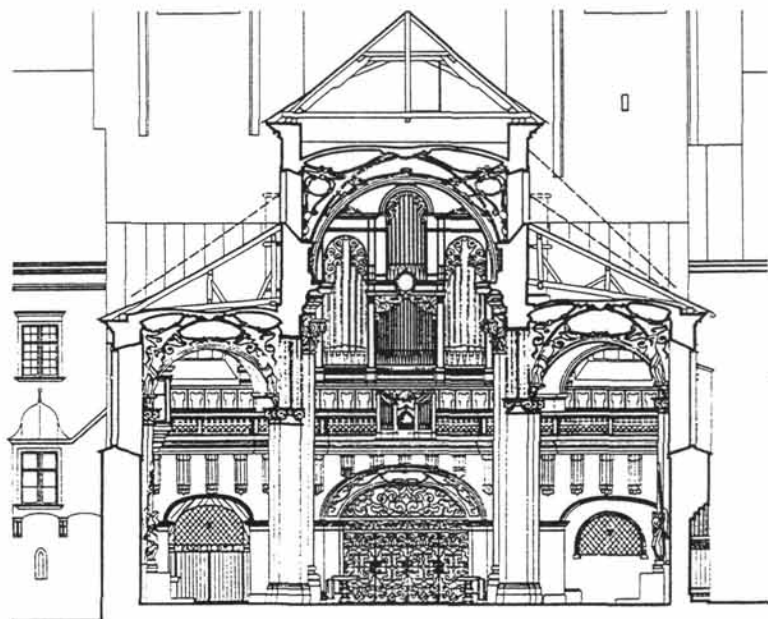
Die der Benediktinerabtei Kremsmünster (gegründet 777) inkorporierte Pfarre ist sehr alt. Bis zum Josefinismus war Kirchberg die Pfarrkirche, seither ist es die Stiftskirche.

Die sehr schöne barocke Stifts- und Pfarrkirche zum Allerheiligsten Erlöser, die ihre Ursprünge in das Mittelalter zurückführt, wurde innen und außen anlässlich des 1200-Jahr-Jubiläums des Stiftes restauriert. Die heutige Kaplaneikirche Kirchberg (hl. Stephanus) ist eine überaus ansprechende Rokokokirche, der Friedhof liegt um die Kirche. Dieser Friedhof und der Friedhof in Kremsmünster samt Totenhalle sind im Eigentum der Pfarre bzw. des Stiftes. Die verstorbenen Mitbrüder ruhen zum Teil am Friedhof in Kremsmünster, zum Teil am Friedhof in der Klausur neben der Stiftskirche, zum Teil in der Gruft.

Die barocke Kalvarienbergkirche zum gekreuzigten Herrn, zu welcher ein Kreuzweg führt, liegt markant am Hügel gegenüber dem Stift. Fallweise wird zelebriert.

Die Marktfilialkirche (St. Johannes Bapt.) wurde erst kürzlich außen und innen renoviert. Die barocke Filial- und Wallfahrtskirche Heiligenkreuz bei Kremsmünster ist ein herrlicher Carlone-Bau, errichtet durch das Stift anlässlich des 900jährigen Jubiläums.

Im Bezirksaltenheim ist eine moderne, einfache Kapelle. In der privaten Schlosskapelle in Kremsegg (Maria Himmelskönigin) wird zweimal jährlich zelebriert. Im Stiftsbereich befinden sich noch einige bestens umsorgte Kapellen, besonders die Studentenkapelle Mariä Vermählung aus dem Barock. Diese unterstehen alle der Jurisdiktion des Abtes.



Stiftskirche Kremsmünster, Querschnitt durch das Langhaus

Im Exerzitienhaus Subiaco wurde eine neue Kapelle errichtet und von mir zusammen mit dem erweiterten Haus vor einigen Jahren geweiht. Die neue Kapelle, wie überhaupt das adaptierte Exerzitienhaus hat eine gute Atmosphäre vom baulichen, von der Lage und von der Betreuung durch die Schwestern her und wird diözesan und überdiözesan sehr gerne angenommen. Auch die österreichischen Bischöfe haben hier vor allem mit den Verantwortlichen des Laienapostolates schon mehrmals getagt. Die alte Kapelle wurde zu einem Meditationsraum umgestaltet. In der alten Kapelle wurde ich 1978 zum Abtpräses der Österreichischen Benediktinerkongregation gewählt, Abt Albert Bruckmayr von Kremsmünster wurde damals 1. Assistent der Kongregation.

Im Pfarrbereich befinden sich viele kleine private Gebetskapellen. Erst kürzlich wurde eine neue Kapelle in Krühub von der Bevölkerung errichtet und von Abt Oddo Bergmair geweiht.

KRENGLBACH (Dek. Wels-Land)

Visitation: 5./6. April 1991

Die Pfarrkirche St. Stephan wird urkundlich schon um 985 genannt und ist heute eine spätbarocke Kirche in Art eines Saales, der mächtige Turm stammt noch vom alten Kirchenbau. Im schönen Altarraum ist ein eindrucksvolles Kreuz und ein Bild von der Grablegung. Die Thematik zweier Fenster ist sehr interessant: das Wunder von Lanciano und Theresia v. Konnersreuth. Im Kirchenschiff ist auch die barocke Krippe in einem überreich geschnitzten Glasschrein.

Der pfarrliche Friedhof ist um die Kirche. Die Totenhalle ist beim Friedhof, auf Gemeindegrund, von dieser gebaut und verwaltet.

Die Kapelle im barocken Schloss Schmiding hat Messlizenz. Vom ehemaligen barocken Wasserschloss Haiding ist nur mehr ein Teil erhalten. In der schönen Schlosskapelle, welche den einstigen neubarocken Hochaltar der Pfarrkirche Krenglbach besitzt, findet im Sommer die Sonntagsvorabendmesse für die Pfarre statt. Die Besitzersfamilie (Baumeister) sorgt sehr für Schlossanlage und Kapelle.

KRONSTORF (Dek. Enns-Lorch)

Visitation: 13./14. Juni 1993

Die Pfarrkirche ist dem hl. Bartholomäus und der hl. Katharina geweiht. Dem Langhaus (mit Fresken aus dem 14. Jahrhundert) wurde in der Spätgotik ein neuer Chor (Kreuzrippengewölbe 1481) angefügt. Der mächtige gotische Turm steht im südlichen Chorkwinkel. Bei der Kirchenrenovierung (1977/1979) wurde die neugotische Kirchenausstattung entfernt und das Presbyterium (bemerkenswerte Marmormensa, darüber spätgotisches Kruzifix) neu gestaltet.

Die völlige Neugestaltung der Kirchenfenster (Künstlerin Inge Dick) erfolgte 1999.